



Schall und Rauch

Fachseminar

Mittwochs 15.00 - 17.00 h

Filzengraben 8-10, Informatiklabor 3

Im Zentrum des Seminars stehen Experimente zum Verhältnis von Schall, Raum und Algorithmus. Beginnend mit kleinsten Gegenständen, deren Schwingungen mit einfachen 'pickups' abgenommen und digitalisiert werden, hin zu räumlich immer größeren Körpern und experimentellen Aufbauten, wird exemplarisch das Zusammenspiel von Schwingung, Material und Raum untersucht. Vor allem die algorithmischen Möglichkeiten der Schallerzeugung und Manipulation werden thematisiert.

Einfache akustische Fragen der Art: Wie entsteht Schall, wie wird er übertragen und breitet sich aus? Wie wird er wahrgenommen, d.h. wie beeinflusst er die Empfindungen des Hörers und dessen Raumgefühl? werden verbunden mit algorithmischen Fragen der Abtastung, Übertragung und digitalen Bearbeitung von Schwingungen. Insbesondere die algorithmische Erzeugung materieller und räumlicher Klangphänomene wird hierbei eine wichtige Rolle einnehmen.

„Schall und Rauch“ steht in enger Wechselwirkung zum vierzehntägig stattfindenden und zeitlich unmittelbar vorangehenden Fachseminar „Was ist ein künstlerisches Experiment?“. Dort werden vor allem theoretische wie historische Fragen des künstlerischen Experimentierens thematisiert.

theologici electrici



Haupt- und Zusatzstudium

Dienstags 14.00 - 16.00 h

Overstolzenhaus, Aula

Forschungs- und Entwicklungsseminar

Im 17. Jahrhundert wurden die seltsamen Erscheinungen des Magnetismus in der Natur allmählich systematisch erkannt und man begann damit, zunächst sehr schwache Elektrizität künstlich herzustellen. Damit einher gingen massive Umbrüche in der Anschauung von Welt und in der Auffassung vom Göttlichen. Endlich glaubte man eine allmächtige Kraft gefunden zu haben, die alles in Spannungen versetzt und zusammenhält, im Großen wie im Kleinen. Mit den elektrischen Theologen (theologici electrici) entwickelte sich im 18. Jahrhundert eine lose Bande von Meta- und Pataphysikern, für die die Welt eine einzige vibrierende E-Gitarrensaiten war. *Electric Ladyland* – die spätbarocken Höfe und biedermeierischen Salons Europas in Schock- und Tranceerfahrung. Eine erste Generation von Medienkünstlern pries die neue Technik in spektakulären Installationen und Performances. Am Ende des 18. Jahrhunderts setzte der polnisch-deutsche Physiker Johann Wilhelm Ritter mit seiner eigenwilligen Anthropologie der Künste einen vorläufigen Höhepunkt in dieser Entwicklung. Der Klang als Phänomen in der Zeit wurde zum Fluchtpunkt einer Weltanschauung, in der Physik, Kunst und Leben zusammenfielen. Danach begann die Artefaktwerdung der Elektrizität und ihre Eingliederung in die unterschiedlichen Arbeits- und Lebenszusammenhänge. Aus dieser Phase der Industrialisierung der Medien und der Sinne interessiert uns noch einmal ein dramatischer Höhepunkt: der erbitterte und brutale Kampf des Telegraphisten und Gleichstromelektrikers Thomas Alva Edison aus den U.S.A. gegen den exzentrischen Erfinder und Wechselstromfanatiker Nikola Tesla aus einem winzigen Dorf, das heute zu Kroatien gehört. Das war ein regelrechter kalter und mitunter auch heißer Krieg um die richtige Behandlung der Verhältnisse zwischen den Polen der negativen und positiven Spannung, ausgetragen im Umfeld der Gründerzeit der neuen Medien.